

te an Philippum that: Ich bitte dich, von wem redet der Prophet solches? Von ihm selber oder von einem andern? In den Augen derer, die die *S*. Schrift gerne durchgehends zu dunklen Worten eines versiegelten Buches machen wollen, siehet dieß, als ein sehr entscheidender Beweis vor diese ihre Meinung aus. Hier ist es offenbar, spricht der Römischgesinnte, daß der gemeine Leser die Bibel schlechterdings nicht verstehen kann, wenn er sie auch lieset, wo ihn niemand anleitet; mithin ist es sicherer, er vertraue sich der Kirche, die ihn, als eine untrügliche Auslegerin, allein anleiten kann, ohne erst mit dem Lesen der Schrift vor seine Person sich einzulassen. Und mit einem noch schlimmeren Absehen folgert der Religions- und Schriftspötter daraus, so sey alle die Einbildung, von Gott selbst aus seinem Worte gelehret zu seyn, nur eitel, weil der Bibelleser das, was er lieset, doch nur so verstehe, wie ihn ein anderer, das ist, sein Lehrer, dem er sich vertrauet, anleitet, daß sein Glaube also doch endlich ein bloß menschlicher Glaube sey und genennet zu werden verdiene.

§. 8.

So scheinbar aber dieß möchte aussehen: So übertrieben ist die Folge, die man aus dieser Frage des Cämmerers will ziehen, wenn man durchgehends der ganzen *S*. Schrift dergleichen Dunkelheit, daß man sie ohne jemandes Anleitung nicht verstehen könne, zuschreibt, wie sie der Cämmerer in der Weissagung Jesaiä zu finden bekennete, ehe ihm die Erfüllung derselben von Philippo gezeiget wurde. Er las den Propheten Jesaiä, heißet es in der Apostelgeschichte. Wenn man dieß nur erwäget, so wird man gar bald finden, wie falsch der Schluß sey von einem Prophetischen Buche auf alle übrige zu schließen. Daß in Weissagungen, d. h. in Vorherverkündigungen zukünftiger Erfolge, der göttlichen Weisheit es vollkommen gemäß gewesen, Licht und Schatten mit einander zu verbinden, und das zwar, was geschehen werde, in einer sehr grossen Deutlichkeit vorzustellen, wie aber, oder durch wen, oder unter welchen Umständen es erfolgen werde, nur auf eine dunklere Weise anzuzeigen, bis die Erfüllung es klar machet, läßt sich sehr bündig erweisen. Alle die nachtheiligen Folgen, die es haben würde, wenn einzelnen Menschen, was zukünftig ist, noch darzu mit genau bestimmten Umständen von Zeiten und Personen offenbaret würde; die kann man leicht einsehen, wie dieselben nicht weniger, gegen alle Absichten Gottes und zum Nachtheil der Menschen, daraus zu erwarten wären gewesen. wenn von dem, was auch seiner ganzen Kirche oder ganzen Völkern künftig bevorstehe, oder von dem, wie zu der Erlösung des menschlichen Geschlechtes der göttliche Rath ausgeführet werden würde, mit einer solchen Ausmessung aller Umstände und Personen, die Propheten Gottes in ihren Weissagungen geredet hätten. Daher, wie um jener Folgen willen der Mensch ordentlich in dem Stande von Gott gelassen wird, daß er nicht wissen soll und kann, was zukünftig ist: So war gewiß eben um deswillen nöthig, wo Gott auch ausserordentlich durch seine Propheten einen Blick hinter diesen Kürhang, wenn ich so reden mag, den Menschen eröffnete, die Sache selbst nebst einem und anderem Umstände voraus zu wissen, daß über andere Umstände davon der Kürhang unaufgedeckt blieb; weil diese göttliche Weissagungen nicht der Menschen Vorwitz vergnügen, oder gar böse Gemüther zu allerley Versuchungen, Gottes Verkündigung zur Lüge zu machen, erregen sollten, sondern eben mit diesem, was darinnen unbestimmt gelassen ist, Leser des göttlichen Wortes, nur zu einer ehrebetigen Auf-

Auf-